

Die Männer mit den grünen Hüten und der jahrhundertealten Tradition



Konrad Steinmann, Bildmitte, bei seiner Schützenrede am Harsumer Thieplatz am Sonntag vor einer Woche. Beim jährlichen Schießen der Reihelente dürfen sich die drei „Besten Männer“ mit Eichenlaub-verzierten Hüten schmücken. Steinmann ging in diesem Jahr leer aus.
FOTO: CHRIS GOSSMANN

Heimat
Hildesheim

Konrad Steinmann, benannt nach seinem Vater Hans-Konrad und seinem Großvater Conrad, kann die Wurzeln seiner Familie bis 1680 zurückverfolgen. Und das sind nur die Ahnen, die er namentlich kennt. Denn sicher ist: die Familie Steinmann war auch schon 1367 bei der Schlacht von Dinklar dabei. Darauf sind sie heute noch stolz.

Von Sara Reinke

Wir waren ja nur die doofen Bauern“, sagt Konrad Steinmann und betont „doofen“ mit leicht ironischem Unterton. Man könnte denken, der 53-Jährige erzählt einen Schwank aus seiner Jugend, aber das Ereignis, von dem er da gerade in der ersten Person Plural berichtet, liegt 652 Jahre zurück: die Schlacht bei Dinklar.

Steinmanns „Wir“ meint die Harsumer Reihelente, jene 112 mutigen Männer, die damals dem Fürstbischof von Hildesheim im Kampf gegen den Hochadel zu Hilfe eilten. „In Unterzahl haben wir die Allianz der Welfen geschlagen“, fährt Steinmann fort. 4000 bis 5000 Kämpfer des Herzogtums sollen es gewesen sein gegen ein paar hundert auf Seiten des Bischofs. Der Harsumer Smett, also Schmied, so wird es berichtet, warf sich dabei mit besonderer Inbrunst in die Schlacht. „So ist jedenfalls unsere Überlieferung.“

Mit diesem Satz kehrt Steinmann vom historischen Schlachtfeld bei Dinklar und Farmsen in die Gegenwart zurück. In der ist er Vorsitzender eines anderen „Wir“, der immer noch 112 Reihelente nämlich, die aber natürlich längst die Nachkommen der damaligen Kämpfer sind. Und übrigens zu weiten Teilen keine Bauern mehr, weder doofe noch sonst irgendwelche. Vielleicht noch ein Dutzend von ihnen sind Landwirte, Steinmann selbst hat den Beruf immerhin noch gelernt. „Mein Vater war Landwirt und ich hätte den Hof eigentlich übernehmen wollen, doch dann ist mein Vater verunglückt und wurde zum Pflegefall. Das hat meine Pläne über den Haufen geschmissen.“ Konrad Steinmann wurde Polizist und ist inzwischen ganz froh darüber, hat er doch in den Bereichen Organisierte Kriminalität und inzwischen in der Drogenbekämpfung beim Landes-kriminalamt ganz gut Karriere gemacht.

Was er aber vor 24 Jahren übernommen hat von seinem inzwischen verstorbenen Vater, ist der Vorsitz über den Zusammenschluss der Reihelente, der ganz bewusst kein Verein ist, denn man kann dort nicht Mitglied werden. Außer durch Geburt – und auch dann sollte man zu sehen, tunlichst ein Sohn zu werden, und zwar der erste. Jedenfalls wenn man beim traditionellen Schießen dabei sein will. Einmal im Jahr treffen sich die Ahnen der hel-

denhaften Bischofsretter und küren ihre drei „Besten Männer“. So nennen sie sich auch in ihrer Vereinigung: „Wir Männer mit den grünen Hüten“. Ein ganz besonderer Ehrentitel.

„Man kann das Schießrecht auch durch Erwerb einer Reihestelle erhalten“, sagt Steinmann, doch in seiner Stimme schwingt mit, dass das nicht das gleiche ist. Die wahren Reihelente können ihre familiären Wurzeln über Jahrhunderte zurückverfolgen. So lange sitzen sie schon auf ihren kleinen oder weniger kleinen Stückchen Harsumer Heimatland, dass sich Reihestelle nennt. Im Grunde ein anderes Wort für Hofstelle plus Ackerland, allerdings gibt es mehr Reihestellen als Reihelente, weil einige mehrere Grundstücke besitzen.

Die Generationen der Steinmanns, liebevoll in einem handgemalten Stammbaum verewigt, sind bis ins Jahr 1680 zurück namentlich bekannt. Aber in Wahrheit war die bäuerliche Hofstelle am Harsumer Thieplatz wohl schon viel früher in Familienbesitz – mindestens seit der

Schlacht von Dinklar eben, sonst wären sie ja keine echten Reihelente.

Doch dass sie das sind, daran besteht kein Zweifel, wenn man Konrad Steinmann so reden hört. Zahlen, Daten, Fakten und Anekdoten zur Geschichte des Ortes sprudeln nur so aus ihm heraus, er redet so schnell, als ob er fürchten müsste, beim ersten Luftholen unterbrochen zu werden und nie wieder zu Wort zu kommen.

Seit er 15 war, durfte er mitschießen, damals noch mit dem Luftgewehr. Inzwischen wird mit Kleinkaliber geschossen, das Mindestalter wurde auf 18 hochgesetzt. 55 bis 60 aktive Schützen sind noch in jedem Jahr dabei, um traditionell ihre Hüte auszuschießen. Und sich hin und wieder mit der Hildesheimer Schützengesellschaft zu messen – den Erben der bischöflichen Streitkräfte quasi, mit denen die Reihelente damals Seit' an Seit' gegen die Welfen in die Schlacht zogen. Nur dass die Schützengesellschaft ein Verein ist, und jeder dort mitschießen kann, auch ohne historischen Ahnennach-

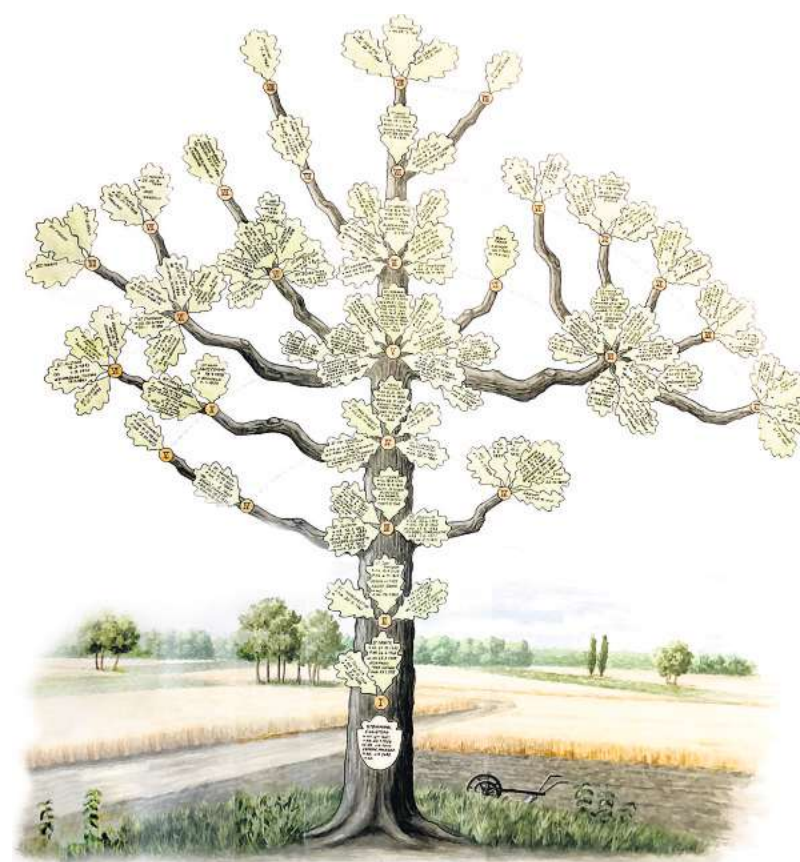
weis.

Harsum ist für den 53-Jährigen weit mehr als der Ort, in dem zufällig sein Elternhaus steht. Harsum ist seine Heimat, durch und durch. Ja, er hat auch schonmal woanders gelebt, in Hessen, wo er zur Polizeischule ging. Und manchmal träumt er davon, mit seiner Frau auf die Kanaren zu ziehen und dort seinen Lebensabend zu verbringen. „Aber so drei, vier Monate im Jahr würde ich auf jeden Fall immer nach Harsum kommen, anders halte ich das gar nicht aus.“

Zwischendurch läuft Steinmann raus, um alte Wahllisten zu suchen – dass Harsum seinen Pfarrer fortan selbst wählen durfte, war nach der Schlacht von Dinklar der Dank des Bischofs an die Bauern. Die ältesten, in teils kaum lesbarer Handschrift verfassten Unterlagen, die Steinmann aufbewahrt, datieren von 1865 – sein Familienname taucht immer wieder auf. Inzwischen teilt sich Harsum die katholische Pfarrstelle mit Algermissen und Asel, und obwohl die Kirche selbst auch eine Reihestelle hat, kann der derzeitige Pastor Stefan Bringer der Schützentraktion wenig abgewinnen. „Er findet, wir glorifizieren die Schlacht“, sagt Steinmann, der seinen Familienstolz zwar in der Tat aus dem historischen Ereignis zieht, das aber doch immer ein bisschen augenzwinkernd tut.

Im Jahr 1022 wurde Harsum unter dem Namen „Hardessem“ erstmals urkundlich erwähnt, heute hat der Ort rund 5200 Einwohner. Ein paar davon steuern die Steinmanns bei. Mit seiner zweiten Frau hat Konrad Steinmann einen Sohn, beide haben außerdem jeweils zwei weitere Kinder aus erster Ehe – eine große Patchwork-Familie. Auch Steinmanns erste Frau wohnt noch in Harsum, die Kinder wechseln zwischen den Elternhäusern hin und her. Alles kein Problem, sagt Steinmann. Nur das mit der Tradition, das ist nicht immer so ganz einfach.

Als sein ältester Sohn geboren wurde, beendete Vater Steinmann die Konrad-Serie der jeweils erstgeborenen männlichen Nachfahren („ich finde diesen Namen furchtbar“) und nannte das Kind lieber Corvin. Corvin also, der im Juni 18 wird, erbt die Schießeraubnis der Reihelente – und freut sich schon drauf. Ob er aber auch die Reihestelle Am Thie 1 in Harsum übernehmen und als Mann mit Hut in die Geschichte des Ortes eingehen wird, das ist noch zu früh zu sagen.



Stammbaum der Familie Steinmann
Quelle: Steinmann-Epote Harsum, 1680-1919

Im Stammbaum der Familie Steinmann ist Conrad der beliebteste Name. Der aktuelle Konrad findet den aber furchtbar – und hat seinen ältesten Sohn deshalb anders genannt.

REPRO: SARA REINKE

HEIMAT
HILDESHEIM

276335

Einwohner hat der Landkreis Hildesheim laut jüngster Erhebung des Statistischen Landesamtes.

742

– aus diesem Jahr stammt die älteste urkundliche Erwähnung eines Ortes im Landkreis: Es handelt sich um die Siedlung Föhrste, damals noch unter dem Namen „Woreste“.

847

ist das Jahr, in dem das Kloster Lamspringe gegründet wurde. Der älteste komplett erhaltene Kirchturm im gesamten Bistum steht in Emmerke und gehört zur St. Martinus-Kirche. Er stammt aus dem 10. Jahrhundert.

1220 – 1258

in diesem Zeitraum erhielt die erste Stadt im Landkreis Stadtrecht – nämlich Alfeld. Um das Jahr 1300 folgten Hildesheim und Bockenem.

1346

ist das Baujahr der Domäne Marienburg an der Innerste. Sie gehört zu den ältesten noch zu weiten Teilen im Original vorhandenen Bauwerken im Landkreis. Ähnlich alt: die Burg Steinbrück (1370).



Lesen Sie morgen: Tita von Rössing – warum es nicht der Adel ist, der verpflichtet.



Was bedeutet Ihnen Heimat? Diese Frage beantworten die Mitwirkenden dieser Serie in einem Video. Sie finden es auf der Website www.hildesheimer-allgemeine.de unter diesem Artikel.